**Liebe Mitstreiter\*innen,**

wir OMAS GEGEN RECHTS sind begeistert!

Von hier vorne seht ihr phantastisch aus.

Wie großartig, dass ihr heute dabei seid, um in Dortmund erneut ein Zeichen zu setzen:

* Ein Zeichen für Demokratie und Toleranz
* Ein Zeichen gegen Spaltung und Hass.
* Ein Zeichen für Respekt voreinander,
* Ein Zeichen für Vielfalt

Das Lichtermeer hier und heute ist ein klares Signal:

Wir wollen eine helle Welt.

Ohne Faschismus, ohne Rechtsextremismus, Rassismus und

Antisemitismus, ohne Islamismus und ohne Islamfeindlichkeit.

Ohne dass dogmatische oder fatalistische Strömungen die öffentliche Debatte oder unsere Gesellschaft bestimmen.

Wir OMAS GEGEN RECHTS erinnern heute auch an all die

schrecklichen Geschehnisse in den letzten Tagen, Wochen und

Jahren. Sei es in München oder Aschaffenburg, sei es in Hanau, Berlin oder Erfurt.

Unermessliches Leid, körperlich und psychisch, wird angerichtet.

Immer und überall, wo solche Taten geschehen, entstehen Wunden, die nie wirklich verheilen.2

Wir OMAS GEGEN RECHTS sagen:

Niemand, kein einziger Mensch

auf unserer wunderbaren, so gefährdeten Welt sollte solch ein

Schicksal erleiden. Niemand sollte Angst haben.

Nicht vor Rechten und auch nicht vor Linken. Nicht vor Christen, nicht vor Muslimen, vor keinem Menschen und vor keiner Ideologie.

Wir OMAS GEGEN RECHTS stehen für Respekt. Für das Miteinander und die Menschlichkeit. Für das Menschenrecht auf Asyl. Für faire Chancen und für die Unterstützung derer, die dies benötigen ohne Unterscheidung nach Herkunft, Kultur oder Weltanschauung.

So soll eine Antwort auf die furchtbaren Geschehnisse auf der Welt aussehen. Die Diskussion über Zuwanderung löst kein einziges der wirklichen Probleme.

Lasst uns alle solidarisch sein.

Und denkt daran, lieben ist leichter als hassen.

Es muss um Bereitschaft gehen:

Die Bereitschaft, einander anzunehmen.

Die Lieder der anderen mitzusingen, das Mahl in fremden Küchen zu kosten, sich zu freuen über fantastische Feste und Tänze, über bunte Kleider oder bisher unbekannte Rituale.

Wie arm wäre unser Land ohne die, die einmal als Fremde kamen

und heute Freunde und Freundinnen, ja Familie, sind.

Wie trübe sähe es aus, wenn die 25 Millionen Menschen

abgeschoben würden, die Herr Höcke und alle die ihm zustimmen für verzichtbar halten.

Und hier rede ich ganz bestimmt nicht nur davon, dass es dann

keinen guten Döner mehr gäbe. Allein in Dortmund arbeiten über 60 syrische Ärzt:innen!\*

Wir OMAS beharren darauf, dass geltende EU-Gesetze eingehalten werden. Es kann nicht die erste Tat als neuer Bundeskanzler sein, die zu schleifen.

Wie wäre es zum Beispiel mit einem ernstgemeinten 10-Punkte

Programm für Klimaschutz?

Wie wäre es mit Investitionen in die Bildung, in die Integration und in die würdevolle Pflege im Alter?

Gerade wir OMAS wissen, wovon wir sprechen. Als die, die ihren

Enkeln bei den Hausaufgaben helfen müssen, die Pflege ihrer Lieben übernehmen, als die, die Lehrende sind oder waren, oder wie ich Pflegefachkraft sind und die heutigen Gegebenheiten aus eigener Anschauung kennen.4

In wenigen Tagen wird gewählt.

Wir OMAS wünschen uns eine demokratische Regierung, die

besonnen und beharrlich Kompromisse sucht.

Wir fordern: Verzichtet auf Symbolpolitik.

Wir fordern alle Politiker:innen auf, die positive Energie aufzubringen, die unserem schönen, bunten Land bei seinen gegenwärtigen Problemen zurück auf die Beine hilft.

Wir sind in den letzten Wochen oft gefragt worden:

Kann man eigentlich noch etwas machen gegen diesen Rechtsruck im Land? Ja, klar! Wenn wir OMAS das können,

dann könnt ihr alle es auch.

Macht was!

Bleibt im Gespräch, auch wenn es schwierig wird.

Hört zu, zeigt Verständnis, teilt Gefühle, gerade weil Argumente

manchmal ihr Ziel nicht erreichen.

Stellt euch darauf ein, dass es mit ein paar Kreuzchen nicht, nie, getan ist. Dass wir auch nach der Wahl sowohl von der Straße aus als auch aus unserem eigenen gesellschaftlichen Umfeld die Politik beeinflussen und unterstützen müssen.

Geht in Vereine oder in Jugendclubs.

Redet dort, diskutiert, findet Gemeinsamkeiten, auch politisch.

Unterstützt die Gewerkschaften.

Abonniert lokale und kritische Zeitungen, Blogs oder aktuelle

kritische Kanäle in den sozialen Medien.

Unterschreibt Petitionen.

Werdet laut im Internet.

Es gibt so vieles, was ihr tun könnt.

Wir haben keine Zeit für Pessimismus.

Unsere Demokratie braucht unsere Mitarbeit!

(\*Quelle: 66 lt. Ruhrnachrichten am 13.12.2024 unter Berufung auf Ärztekammer Westfalen-Lippe)